Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. $11\frac{1}{4}$ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 80. **Donnerstag, den 7. April.** **1853.**

Das classische Alterthum ist in Gefahr.
II.

Bei den vielen Angriffen, denen das klassische Alterthum heutigen Tages ausgesetzt ist, wird es gut sein, den Freunden desselben dasjenige in's Gedächtniß zurückzurufen, was begabte Männer durch die Studien der Griechen und Römer für unser deutsches Vaterland gewirkt haben.

Und wer dächte hier nicht augenblicklich an die Zeit der Reformation? Ist nicht die Zeit, in welcher zuerst die klassischen Schriftsteller wieder in der Bildung und dem Geistesleben der Nation eine gastliche Aufnahme fanden, die Zeit der deutschen Reformation, ist sie nicht gerade die religiös am tiefsten erregte unserer Geschichte? Ist diese Erscheinung zufällig oder innerlich begründet?

Wir meinen freilich nicht die auch damals schon in einzelnen Zeichen und Personen hervortretende Buhlerei mit der Antike, wie sie etwa am Hofe der Medicäer oder in Rom unter Leo's X. antichristlicher Aegide sich breit machte, denn diese Symptome gehören gerade dem faul gewordenen Katholicismus und dem in der Anbetung der Antiken aufgezogenen Romanenthum an, sondern wir meinen die Sympathie unserer Reformatoren und ihrer Gesinnungsgenossen mit dem Besten, was uns Hellas und Rom überliefert haben, wir meinen die jedenfalls wunderbare Gleichzeitigkeit, mit der das Erwachen religiöser Erneuerung und die Wiederbelebung der verschollenen Classicität auftrat.

Der Grund dieser Erscheinung liegt ohne Frage darin, daß das Zurückstreben zu dem Ursprung des religiösen Lebens für den Einzelnen in das Innerste seiner Seele, auf die erste und tiefste Beziehung zu Gott, auf den Glauben, für die Gemeinschaft zur ersten Kirche, in allen Gebieten auch des weltlichen Daseins ein Verlangen nach den ersten Quellen, nach einem unmittelbaren Geistesleben erweckte. Man suchte das Große und Gesunde allenthalben in der Vergangenheit, und man fand dieses in der untergegangenen Literatur der antiken Völker.

Hutten, Scaliger, Erasmus von Rotterdam, Melanchthon, Agricola, Salmasius, die Koryphäen unserer neuen Wissenschaft, — sie alle bildeten ihren Geist an dem klassischen Alterthum und waren dadurch wirksame Hebel für die geistige und geistliche Entwickelung des Volkes. Schon Tertullian sagte von dem klassischen Alterthum, es sei eine Vorbereitung auf das Evangelium, und Männer wie Schleiermacher und Neander schlossen sich dieser Ansicht vollständig an, von denen der erstere der griechisch-römischen Entwickelung sogar ein fast gleiches Verhältniß zur Offenbarung anweist wie der israelitischen.

Und woraus haben die Männer unserer deutschen Nation, welche wir mit Ehrfurcht nennen, geschöpft, woran haben sie ihren Geist gebildet?

Unsere klassischen Dichter von Lessing ab wurden eben dadurch klassisch, daß sie sich zur Antike wandten, daß sie griechisches Maaß und Schönheit mit deutscher Tiefe und Innigkeit des Gedankens vereinigten, daß sie griechische Geisteswerke zu Mustern ihrer Form nahmen.

Wir verehren in den uns überlieferten Werken antiker Kunst, Poesie und Wissenschaft das gediegenste Mittel zur Bildung unseres Geistes, und wir sollten nun dasselbe für unsere Jugend entbehren, indem wir uns zu andern nicht erprobten Mitteln wendeten? —

Die Schule hat die Aufgabe der Jugend nicht eine specifisch-christliche, sondern eine allgemeine Bildung zu geben, und wenn auch eigene Stunden für den Religionsunterricht angesetzt sind, so hat dieser nur den Zweck im Allgemeinen einen christlichen Sinn in dem jugendlichen Geiste zu erwecken, keineswegs aber ist die christliche Religion als solche eigentlicher Zweck der Schule.

Daher sind auch alle kirchlichen Schriftsteller von vorne herein als zweckwidrig aus der Schule zu verweisen; für die Schule aber giebt es kein wichtigeres und ersprießlicheres Hülfsmittel, als das klassische Alterthum.

Und dies zu wahren brechet kühn und ritterlich, Ihr Freunde hellenischer Kunst und römischer Wissenschaft, eine Lanze, und abermals eine Lanze!

Berlin, vom 7. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Konsistorial-Rath und Superintendenten Christian Ferdinand Zöllich zu Roßla in der Provinz Sachsen, so wie dem Premier-Lieutenant Lessohl, der Garde-Invaliden-Compagnie und dem Kreis-Secretair Johann Christian Tuckhardt zu Neuhaldensleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Arbeitsmann Johann Karl Friedrich Wilhelm Nehiß zu Swinemünde die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin. Sitzung der Ersten Kammer am 5. April. Präsident: Graf Rittberg. Eröffnung: $11\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministertische: v. Westphalen, v. Bonin; Regierungs-Commissarius v. Aster.

Der Minister des Innern legt einen Gesetz-Entwurf vor, welcher die Kosten wegen der auf Grund des Gesetzes vom 14. April 1852 vorläufig zu verfügenden Straffestsetzungen für Uebertretungen betrifft.

Dieser Gesetz-Entwurf wird zugleich mit dem Antrage des Abg. von Knebel-Döberitz, die Gesetz-Entwürfe über die Armenpflege betreffend, einer Commission von 15 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Hierauf kommen drei Berichte über Petitionen zur Berathung. Die Petitionen werden zum Theil durch Uebergang zur Tagesordnung, zum Theil durch Abgabe an die betreffenden Ministerien erledigt. Folgende Petition giebt zu einer Discussion Veranlassung: Der Literat Gustav Liepmannssohn, zu Berlin wohnhaft, hat unterm 20. Februar der Kammer eine Petition überreicht, in welcher er sich über die durch den Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach in der Sitzung am 14. Februar in Betreff der Juden ausgesprochenen Worte beklagt. Der Petent stellt, wie er angiebt, im Interesse des öffentlichen Friedens und der gekränkten Ehre der Juden, den Antrag: die Kammer wolle beschließen und erklären, daß sie die qu. Aeußerungen des Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach desavouire, die darin enthaltenen Beschuldigungen gegen die Juden mißbillige und solche deshalb nicht theile. Die Commission ist der Ansicht, daß nach Artikel 84 der Verfassungs-Urkunde ein Abgeordneter für die in der Kammer ausgesprochenen Meinungen nur auf Grund der Geschäftsordnung (durch den Präsidenten) zur Rechenschaft gezogen werden kann; sie beantragt daher: die Kammer wolle über die Petition des Literaten Liepmannssohn zur Tagesordnung übergehen. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Der Justizminister legt dem Hause drei Gesetz-Entwürfe vor, mit deren Vorberathung die Justiz-Commission beauftragt wird, nämlich:
1) einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Eheschließung preußischer Unterthanen in außereuropäischen Ländern;
2) einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Auseinandersetzung der Pfarrer und Küster in der Provinz Sachsen;
3) einen Gesetz-Entwurf, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Beamten.

Schluß der Sitzung: $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr.

Berlin. Sitzung der Zweiten Kammer vom 5. April. Präsident: Graf v. Schwerin. Eröffnung 12 Uhr 20 Minuten. Am Ministertische: von Manteuffel, Simons, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, v. d. Heydt und v. Raumer.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erfolgen verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Abg. v. Prittwitz hat wegen seiner Beförderung im Staatsdienst sein Mandat niedergelegt. Eine Neuwahl wird angeordnet werden.

Ministerpräsident Frh. v. Manteuffel: In dem Vertrage vom 7. September 1851 zwischen der Krone Preußen und dem Steuervereine war festgesetzt, daß bereits im Laufe dieses Jahres gewisse Steuerveränderungen an der Grenze des Zollvereins eintreten sollten. Dies ist geschehen, und ist die Regierung schon früher darauf bedacht gewesen, in dieser Beziehung Verabredungen zu treffen, welche auf eine Erleichterung des Verkehrs hinzielen. Es ist in den letzten Tagen gelungen diese Vereinbarung zu Stande zu bringen, und die Regierung hat, um dem Publikum die Wohlthat, die hierin liegt, so bald wie möglich zugängig zu machen, die betreffende Verordnung bereits publicirt. Ich bin autorisirt von Seiner Majestät dem Könige, die Verordnung der hohen Kammer vorzulegen, damit sie derselben ihre nachträgliche Genehmigung ertheile.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, der hohen Kammer anzuzeigen, daß die Erneuerung der Verträge des Zollvereins mit dem gestrigen Tage erfolgt ist. (Lebhaftes Bravo!) Die desfallsigen Vorlagen werden nächstens der hohen Kammer überreicht werden.

Der Justizminister Simons überreicht darauf der Kammer einen Gesetz-Entwurf, betreffend einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung.

Darauf schreitet die Kammer zur Neuwahl der Mitglieder der Staatsschulden-Commission. Es werden gewählt: Abgg. v. Patow mit 156, Kühne mit 148 und Carl (Luckenwalde) mit 144 Stimmen.

Das bei der ersten Berathung verworfene Amendement des Abg. v. Morawski wird angenommen, welches beantragt: für den Fall, daß die Aufhebung des Artikel 105 in seiner gegenwärtigen Fassung beschlossen werden sollte, denselben in folgender Fassung beizubehalten:

„Die Vertretung und Verwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen des preußischen Staats wird durch besondere Gesetze näher bestimmt."

Nächste Sitzung: morgen (Mittwoch) 11 Uhr.

Deutschland.

[a] **Berlin**, 6. April. Gestern ist die in meinem letzten Briefe schon angekündigte Ratifikation des preußisch-österreichischen Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar hier eingetroffen. Der Zeitpunkt konnte kaum günstiger sein, indem vorgestern Abend 6 Uhr, wie Sie vermuthlich schon wissen, die Unterzeichnung der auf den hiesigen Conferenzen geschlossenen Verträge stattgefunden hat. Dieselbe geschah im Königl. Finanzministerium in Gegenwart der preußischen Commissarien Generalsteuer-Direktor von Pommer-Esche und der Geheimen Räthe von Delbrück und Philippsborn, so wie der hier anwesenden Conferenz-Bevollmächtigten der übrigen Regierungen. Der Zoll-Verein ist nunmehr, denn die Ratifikation wird nicht lange auf sich warten lassen, unter Aufnahme des Steuervereins auf 12 Jahre reconstituirt, und zwar indem sämmtliche Zollvereins-Staaten dem preußisch-österreichischen Handels- und Zoll-Vertrage beitreten. Gestern hat auch schon die Unterzeichnung der Protokolle von Seiten der Bevollmächtigten stattgefunden, welche Berlin nunmehr in nächstbevorstehender Zeit verlassen. Die schon früher mehrmals erwähnte General-Conferenz wird erst nach vollzogener Ratifikation des Zollvereins-Vertrages ihren Anfang nehmen. So sind denn endlich einerseits alle Befürchtungen für ein Zerfallen des Zollvereins, andererseits alle undeutschen Bestrebungen gegen die Erneuerung desselben in der Nothwendigkeit, ihn zu reconstituiren, zum Wohle des Vaterlandes aufgegangen.

Die kürzlich im Staatsanzeiger enthaltene Verordnung vom 29. März, betreffend die Verkehrserleichterungen zwischen Zoll- und Steuerverein ist gestern der zweiten Kammer zur Genehmigung vorgelegt worden. Vorgestern hat die Kommission der zweiten Kammer den österreichisch-preußischen Handelsvertrag genehmigt, ebenfalls fast gleichzeitig mit dem Eintreffen der Ratifikation desselben. In der zweiten Kammer fand gestern auch die zweite Abstimmung über das Potworowskysche Amendement statt, welches sich bekanntlich nachträglich auf den schon gestrichenen Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde erstreckt. Befremdlich bleibt diese Debatte insofern, als in beiden Kammern die Streichung des genannten Artikels durch zweimalige Abstimmung bereits als geschehen zu betrachten war. Das Amendement verlangt nur eine veränderte Fassung des Artikels, nach welcher die Vertretung der Gemeinde, Kreise, Bezirke und Provinzen durch besondere Gesetze näher bestimmt werden soll. Schon bei der ersten Abstimmung erhoben sich Bedenken gegen dieß Amendement, weil man vor der Beschlußnahme, nicht aber nach derselben, darüber hätte abstimmen sollen. Auch dieser Gegenstand ist gestern wieder zur Sprache gebracht worden.

Interessant wird es auch Ihnen gewesen sein, zu lesen, wie „die Zeit" gegenwärtig mit offenem Visir gegen die Kreuzritter zu Felde zieht, und ihnen ihre contre-revolutionairen Gelüste ad oculus demonstrirt. Die Junker werden nicht wenig unwirsch blicken, daß ihnen die Lanze einmal so tief in die Weichen gedrückt wird. Wir aber freuen uns aufrichtig, ihr egoistisch-unpatriotisches Treiben unbarmherzig ans Licht gezogen zu sehen. Sie mißbrauchen den Namen des Königs, um darunter als unter einem weiten Deckmantel ihre eigene Ehre, ihre eigene Souverainetät zu suchen. Der einmal aufgenommene Kampf möge ohne Waffenstillstand bis zum endlichen Siege der aufrichtig Conservativen geführt werden, die, mit richtigem Takte sich und ihre Zeit erkennend, den Fortschritt im liberalen Sinne an Stelle des thörichten, illiberalen Rückschrittes wollen.

Zum 15ten d. M. wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hierselbst eintreffen. An demselben Tage wird auch der Churfürst von Hessen hier erwartet. In seiner Begleitung wird sich sein General-Adjutant Oberst Loßberg und der Flügel-Adjutant von Eschwege befinden. Daraus dürfte abzunehmen sein, daß der mehrfach erwähnte und auf den 7ten d. M. angeblich festgesetzte Besuch unseres Königs in Wien wenigstens um diese Zeit schwerlich stattfinden dürften.

Im Hoftheater gastirt jetzt die Ihren Stettinern wohlbekannte junge und schöne Frau Howitz-Steinau in mehreren Rollen der augenblicklich beurlaubten Frau Tuczeck. Den Anfang machte sie gestern als Magdalene im Postillon von Lonjumeau. Sie sang correkt, gewandt und mit anmuthiger Stimme. An Beifall fehlte es nicht. — Auch hier ist kürzlich A. Wilhelmi's Lustspiel: „Eine schöne Schwester", aber ohne allen Erfolg gegeben worden. — Herr Liedtke bleibt bei unserer Hofbühne und geht nicht nach Wien.

C. **Berlin**, 6. April. Die in der Kammer vor einiger Zeit gepflogenen Debatten über die Zulassung der Juden zu den Communalämtern, wie die vielbesprochene Rede des Baron Senfft v. Pilsach haben an vielen Orten unserer Monarchie Petitionen hervorgerufen, von denen die aus Stettin, wie Sie berichteten, mit Beschlag belegt sein soll. Ich kann Ihnen außerdem mit Bestimmtheit mittheilen, daß aus den verschiedensten Provinzen mehrere jüdische Gemeinden Petitionen theils an die Kammern, theils an das Staatsministerium gegen die beschlossene Judenordnung richten. Der hiesige jüdische Gemeindevorstand hat sich schon bei Gelegenheit der Kammerverhandlung über die Gemeindeordnung mit einer von Dr. Moritz Veit verfaßten, jetzt als Manuscript gedruckten Denkschrift an das Ministerium gewendet, er thut ein Gleiches in Betreff der Einführung des Gesetzes vom 23. Juli 1847. — In der Budget-Commission der zweiten Kammer ist in Betreff der Militär-Seelsorge mitgetheilt worden, daß die evangelischen Militär-Oberpredigerstellen nach dem Abgange der jetzigen Inhaber nicht mehr besetzt werden sollen. Da wir einmal bei der Seelsorge sind, so wird es für Sie nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß Herr Professor Tholuck in seiner am 4. April gehaltenen Vorlesung die Frage abgehandelt hat, ob Gott die vielen Millionen Heiden, die nichts von seiner Offenbarung hörten, verdammen werde. Manchmal glaubt man sich in der That in das fünfzehnte Jahrhundert versetzt, es ist fast unbegreiflich, wie noch Leute an solchen Phantasie-Fragen Gefallen finden können. — Ein interessantes Schriftstück ist in der zweiten Kammer vertheilt worden, — eine Petition hinterpommerscher Bauern gegen die Beglückungsversuche der Herren v. Gerlach und Genossen, namentlich sofern dieselben dahin zielen, die Freiheit des bäuerlichen Grundeigenthums zu beschränken. — In Bezug auf das Eisenbahnsteuer-Gesetz liegen bereits eine Menge Anträge vor, welche theils das Gesetz im Prinzip alteriren, namentlich insofern sie die progressive Besteuerung in eine fixirte umwandeln wollen, theils einzelne Bestimmungen modificiren. Wir haben in ersterer Beziehung schon einen Antrag erwähnt, welcher dahin geht, $6\frac{1}{4}$ Prozent vom Reinertrage als Abgabe zu erheben; ein anderer sich diesem anschließender Vorschlag will, daß, wenn der Reinertrag 4 Prozent nicht übersteigt, nur $3\frac{1}{4}$ Prozent erhoben werde. Ein andrer Vorschlag will, daß die Abgabe erst nach fünfjährigem Betriebe entrichtet werde. Herr Niebuhr schlägt vor, daß die Regierung die Abgabe nicht zur Amortisation der Aktien von Eisenbahnen, welche sie entrichtet

haben, sondern nur nach ihrem Ermessen, je nachdem ihr die Erwerbung einer Eisenbahn räthlich erscheint, zu verwenden genöthigt sein soll. Er fürchtet, daß bei gleichzeitiger Amortisation aller Eisenbahnaktien die Erwerbung zu langsam vor sich gehe.

Der jetzt regierende Großherzog von Oldenburg hat Gelegenheit genommen, an verschiedenen Höfen dahin zu wirken, daß alle Wachsamkeit darauf gerichtet werde, daß die dänische Regierung von allen Dänisirungsversuchen in Holstein abstehe und daß die Erfüllung der jenseitigen Bundespflichten auf das Strengste beobachtet würde. Besser freilich wäre es gewesen, wenn man den Dänen von vorne herein jede Möglichkeit genommen hätte, Versuche der gedachten Art gegen unsere deutsche Nationalität zu unternehmen.

Aus dem Wupperthal, Ende März. Die in unserem freundlichen Thale so nahe zusammenliegenden Schwesterstädte Elberfeld und Barmen hatten sich nach Verwindung der Wirrnisse von 1849 ihrer gewohnten industriellen Thätigkeit gewidmet und nur etwa die für confessionelle Fragen bei uns herkömmliche Erregbarkeit bewahrt, die sich denn unter anderm in jüngster Zeit noch in den eifrigen Sammlungen für die arme evangelische Gemeinde Krabschütz in Böhmen kundgegeben hat und noch kundgiebt. Augenblicklich herrscht jedoch eine Art Gährung, welche eine Weile hindurch still glimmte, dann aber in Leitartikeln und Inseraten der Elberfelder Zeitung sich Luft gemacht und bereits einige Beschlagnahmen dieses Blattes zur Folge gehabt hat. Es handelt sich, wie wir es im Sinne unserer fragenreichen Zeit nennen, um die Steuerfrage, um den Geldbeutel der Steuerzahler. Die Individual-Vertheilung der ausgeschriebenen Klassen- und Einkommensteuer erfolgt hier wie anderwärts alljährlich durch besondere von den Communal-Behörden gebildete örtliche Commissionen. Der Landrath des Kreises Elberfeld, Herr von Dieſt, unterwarf die letzte Vertheilung einer tief eingreifenden Revision, und stellte die von den Orts-Commissionen für angemessen erachteten Quoten unter Zuziehung von sogenannten Vertrauensmännern vielfach anderweit fest. Eine Motivirung dieses Verfahrens veröffentlichte er seiner Zeit in dem Kreisblatt. Man stutzte, aber man schwieg; es schien, als wollte man neben geeigneten Schritten der Communalbehörden den Erfolg der einzelnen Reklamationen abwarten. Inzwischen gab ein ziemlich geharnischter Beschluß des Gemeinderaths von Barmen den Anstoß, und seitdem ist die „Steuerfrage" mit einemmal das eifrig und überall verhandelte Thema des Tagsgesprächs und auch der Presse. Der Unmuth brach entschieden und heftig aus, und am 22. März war der Regierungspräsident von Düsseldorf, Herr v. Massenbach, in Elberfeld und Barmen anwesend, um sich zu orientiren. Es ist stark von Deputationen nach Berlin die Rede, und dort wird es sein, wo dieser Conflikt zwischen Bureaukratie und Selfgovernement seine Erledigung findet. Die Steuerfrage ist hier übrigens wahrlich keine müßige; namentlich haben die Communalsteuern in Elberfeld eine Höhe erreicht, die in der Rheinprovinz und vielleicht in einem großen Theile des Staats wohl schwerlich ihresgleichen findet. Der höchstbesteuerte Contribuent, der 1920 Thlr. Einkommensteuer entrichtet, hat für das laufende Jahr 6240 Thlr. Communalsteuer zu zahlen, die Stadt überhaupt aber für 1852 eine Summe von 133,284 Thlr. 25 Sgr. aufzubringen.

In dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der Handelskammer von Elberfeld und Barmen heißt es:

„Wir leben in einer Zeit wie sie für Nationalökonomie nie dagewesen, in der großartigsten Entwicklung aller Faktoren des Nationalwohlstandes im Land- und Bergbau, Industrie und Handel; alles das erleichtert durch früher ungeahnte Communikationsmittel und dazu neuen Impuls erhaltend durch die Auffindung großer Metallschätze. Wehe dem Zurückbleibenden! heißt es jetzt, und um nicht zurückzubleiben, genügen die Bemühungen des Einzelnen nicht, es bedarf bei uns einer National-Anstrengung und vor allem einer National-Einigung."

Aus Anlaß der höhern Webeschule und besonders der Zeichnenschule drückt die Handelskammer die Hoffnung aus, daß durch den Verein von Staatsmitteln mit den Anstrengungen der Commune das angestrebte schöne Ziel, die Errichtung einer Hochschule für Industrie, erreicht werde.

Die Exportgeschäfte unserer Fabriken sind 1852 zum Theil über den früheren Umfang hinausgegangen, konnten aber, wie die Handelskammer bemerkt, den bedeutenden Ausfall bei dem inländischen Absatz auch entfernt nicht ersetzen. Dieser Ausfall wird der durch ungenügende Ernten herbeigeführten Theuerung der Lebensmittel zugeschrieben. (A. A. Z.)

Hannover, 4. April. Diesen Morgen sind in aller Frühe mehre Verhaftungen, wie es heißt, auf auswärtige Requisition, vorgenommen worden. In der Wohnung eines der Verhafteten sollen mehre Bücher mit Beschlag belegt sein. (Z. f. N.)

Rostock, 3. April. Unter diesem Datum wird den „Hamb. N." u. a. geschrieben: Bis heute Abend ist mit den vier zuletzt in Haft Genommenen (Adv. Hane, Dr. Dornblüth, Kaufm. Bluhme und Kaufm. Schwarz) noch kein Verhör veranstaltet. Auch sollen dieselben über die ihnen zu Theil werdende Behandlung im Allgemeinen nicht zu klagen haben. Nur das Haftlokal, in welchem sich Bluhme und Dornblüth befinden, die sogenannte Schreiberei, ist ein ungewöhnlich schlechtes. Das Rauchen ist ihnen sämmtlich gestattet, auch soll wenigstens Schwarz und vermuthlich auch die Uebrigen sich der Vergünstigung der Zeitungslektüre erfreuen. Den nächsten Angehörigen, insbesondere den Frauen des Dr. Dornblüth und des Kaufmann Schwarz, ist bereits mehrfach der Zutritt gestattet worden, jedoch nur im Beisein eines Polizeidieners. Auch werden alle Sendungen scharf überwacht und selbst die Cigarren nur unter genauester Kontrolle verabfolgt. Die Kommunikation mit den auf der Straße vorübergehenden Bekannten ist natürlich nicht gestattet und die vor der Schreiberei wie vor dem Polizeibureau aufgestellten Militärposten sind angewiesen, auf strenge Befolgung dieses Verbotes Seitens der Vorübergehenden zu achten.

Oldenburg, 4. April. Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Erhaltung des oldenburgischen Freihafens Brake auf der Berliner Zollkonferenz einstimmig und bis so lange zugestanden sei, daß vielleicht der Schifffahrtsverkehr auf der Unterweser unter Zollkontrole gestellt werde. Da die Erhaltung des Freihafens, so lange überhaupt noch Freihäfen auf der Unterweser existiren, für Oldenburg wegen der vorhandenen Concurrenzverhältnisse einen großen Werth hat, während weder für die Zollvereins- noch die Steuervereinsstaaten ein gegentheiliges Interesse daran sich knüpft, so erscheint jene Nachricht aus inneren Gründen um so wahrscheinlicher, als Preußen und Hannover, wie später bekannt geworden, schon bei dem Zustandekommen des oldenburgischen Anschlußvertrages ihr Einverständniß mit der Beibehaltung des Freihafens zugesagt hatten. (Wes. Z.)

Bremen, 3. April. Man schreibt den „H. N.": Seit einigen Tagen sind die vielen Hiesigen und Fremden, welche am 18. März Nachts so plötzlich aus ihren Betten in den Kerker gebracht wurden, wieder in Freiheit gesetzt, da die Untersuchung nichts Verbrecherisches geliefert hat. Man erwartet dasselbe Resultat auch von neuen Verhaftungen, die während der Ostertage vorgenommen wurden und meistens Tischlergesellen betrafen, welche sich auf der Herberge nach der Arbeit im Schreiben und Rechnen hatten unterrichten lassen. Die seit dem 8. März so sehr verstärkten Wachen sind indessen mit scharfen Patronen versehen; Nachts werden Vorübergehende mit Werda! angerufen, und selbst bei Tage werden einzelne Personen, die in der Nähe der Posten zusammen sprechen, auseinander getrieben. — Gestern ward hier ein Fremder auf gräßliche Weise ermordet gefunden. Unsere Gefängnisse sind so überfüllt, daß schwere Verbrecher auf dem Arbeitshause detinirt werden. Unsere Staatspapiere sind zu gewichenen Koursen sehr flau, da das neue Budget ein großes Deficit zeigt und eine neue Anleihe nothwendig wird.

Darmstadt, 3. April. Nach längerer Unterhandlung und nach erfolgter umfassender Prüfung hat jetzt die hiesige Regierung die Errichtung einer Bank für Handel und Industrie ausgesprochen und genehmigt.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. April. In Betreff der in meinem letzten Schreiben erwähnten Eventualität einer etwaigen Ministerkrisis läßt sich natürlich nichts Bestimmteres sagen, bevor nicht der Vereinigte Reichstag sein Votum in der Erbfolge-Angelegenheit abgegeben haben wird, von welchem Votum das Stehen oder Fallen des jetzigen Ministeriums abhängt. Die Chancen für das Ministerium scheinen sich aber jedenfalls ungünstiger gestalten zu wollen, als ich vorgestern anzunehmen Ursache hatte. Daß das Ministerium sich entschieden für den Madvigschen Vorschlag erklärt haben soll, dem wird neuerdings widersprochen und gesagt, daß namentlich der Premierminister Blume keineswegs auf diesen Vorschlag direct eingegangen sei, obgleich er an und für sich die darin beantragte Redactions-Veränderung der Erbfolge-Botschaft durchaus nicht mißbilligt. Er soll demungeachtet nach wie vor auf die unbedingte Annahme der Botschaft, so wie darauf bestehen, daß das Ministerium freie Hand behalte. Unter diesen Umständen bleibt es daher sehr zweifelhaft, ob die Botschaft die erforderliche Majorität erhalten wird, nachdem sämmtliche Aenderungsvorschläge verworfen sein werden. Im Falle der Verwerfung der Botschaft, nämlich der nicht unbedingten Annahme derselben, meinen Einige, daß nur ein partieller Ministerwechsel eintreten dürfte, und daß alsdann der Premierminister Blume und der Finanzminister Graf von Sponneck, weil sie durch ihre entschiedenen Erklärungen in einem neuen Cabinet unmöglich geworden, abtreten, die übrigen Minister aber, oder doch die Mehrzahl derselben, ihre Portefeuille's behalten würden. (Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Schaustellung der Londoner Handelswelt, die in den französischen Regierungsblättern bis zu der Bedeutung der Volksgesandtschaft erhoben wurde und durch die Thätigkeit französischer Agenten hervorgerufen worden sein soll, findet nicht die Anerkennung der englischen Regierung, die in diesem Schritte eine Inconstitutionalität insofern erblickt, als die Bürger eines Staates einem fremden Monarchen Huldigungsadressen ohne Bewilligung der Landesregierung darbringen. Und in der That bemerkte man in der Anrede der zweiten englischen Deputation, welche das Patronat des Kaisers für die Unternehmung der Verbindung des stillen mit dem atlantischen Ocean ansuchte, die ausdrückliche Erklärung „mit Bewilligung der Regierung der Königin von England." Doch dies ist eine Frage, die zwischen der englischen Regierung und den englischen Staatsbürgern ausgetragen werden muß. Der Umstand aber, daß die Deputation der Londoner Handelswelt durch den Kaiser ohne Vermittelung des englischen Gesandten empfangen wurde, findet das Londoner Kabinet anstößig, und sollen wirklich dahin lautende Vorstellungen gemacht worden sein. Wenn, heißt es, die Deputationen eines fremden Staates, ohne durch den Gesandten desselben vorgestellt zu werden, von dem Monarchen empfangen werden können, so ist die natürliche Vertretung der wechselseitigen Verhältnisse zweier Staaten, die Gesandtschaft, überflüssig, und es wäre der Uebelstand zu befürchten, daß die Erhaltung der Verhältnisse des Staats zum Staate eine doppelte Richtung erhalten könnte: die eine, die die legale Regierung vertritt, die andere, die sich außerhalb derselben geltend machen könnte. Auf diese Vorstellung ist französischer Seits keine Antwort erfolgt, und man glaubt dadurch die Abwesenheit Lord Cowley's bei dem letzten Diner in den Tuilerien erklären zu können. Indessen hat der ganze Vorfall nicht eine solche Tragweite, daß man eine Störung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten befürchten könnte; es ist vielmehr zu erwarten, daß eine befriedigende Erklärung nicht ausbleiben wird. Nichtsdestoweniger giebt der Besuch der Fürstin Lieven in den Tuilerien zu vielfachen Unterstellungen Anlaß; doch ist in allem Gerede darüber nur das wahr, daß Herr Guizot, der Freund der Fürstin, sich dadurch gekränkt fühlt und den Schritt derselben mißbilligt. Ich habe von der Auszeichnung, die dem russischen General Ozareff bei der Bereisung der französischen Häfen zu Theil wird, berichtet; sie ist eine einfache Courtoisie, aus welcher keine politische Folgerung gezogen werden kann. General Ozareff hat Cherbourg verlassen und begiebt sich zur Besichtigung nach anderen Häfen, wie es in einem Departementalblatte heißt, die Sendung, die er von dem russischen Kaiser erhalten hat, fortzusetzen. (Nat.-Z.)

Paris, 4. April. Nach der gestrigen Revue im Tuilerieenhofe wohnten der Kaiser und die Kaiserin einem so genannten Kirchthurmrennen in der Umgegend von Paris bei; ein besonderes Zelt war für sie errichtet worden. — Es heißt jetzt, daß der Kaiser seine Reise nach dem Norden Frankreichs erst im Herbst antreten werde. — Ein Rundschreiben des Polizei-Ministers ordnet die Ueberwachung der Personen an, die unter dem Vorwande, Subscriptionen zu sammeln, aus deren Ertrage angeblich Ehrendegen und Kunstgegenstände für den Kaiser angekauft werden sollen, das Land und die Städte durchziehen, um leichtgläubige Leute zu prellen.

Ein dem Staatsrathe vorliegender Dekretentwurf bezweckt, der Marschallin Ney die ihr während der Restauration vorenthaltene und erst unter Ludwig Philipp ausbezahlte Pension von 20,000 Frs. jetzt nachträglich zuzuerkennen. Wahrscheinlich wird man jedoch dem im Staatsrathe gemachten Vorschlage entsprechen, ihr die betreffenden 300,000 Frs. als eine in Erwägung der Dienste des Marschalls seiner Wittwe bewilligte Nationalbelohnung zu überweisen. — In mehreren Städten von Südfrankreich hat die Polizei ganze Massen revolutionärer Schriften, welche nach dem Poststempel der Pakete aus Brüssel kamen, mit Beschlag belegt. — In der letzten Zeit sind mehrere Provinz-Journale theils von den Präfekten verwarnt, theils gerichtlich verfolgt worden. — Der Gemeinderath zu St. Omer hat für den gehofften Besuch des Kaisers schon jetzt Vorsorge getroffen und 30,000 Frs. zu den Empfangsfeierlichkeiten bestimmt. — Die Errichtung von Dromedar-Compagnieen nach dem Vorbilde derer, welche einst der General Bonaparte in Aegypten gebildet hatte, wird jetzt zu Laghouat und Biscara in Algerien eifrig betrieben.

Großbritannien.

London, 2. April. Vorgestern Abend gaben die Wähler von Southwark dem Parlaments-Mitglied für diesen Stadttheil London's und Minister der öffentlichen Bauten, Sir William Molesworth, ein Diner. Dieser hielt die übliche Tischrede, warf darin einen Rückblick auf die Thätigkeit des jetzigen Ministeriums, äußerte sich über die Flüchtlingsfrage übereinstimmend mit Lord Palmerston und kam zuletzt auf die Mißbräuche bei den Wahlen zu sprechen, gegen die Sir W. Molesworth (bekanntlich ein Radikaler) kein anderes Heilmittel für wirksam hält, als eine neue gründliche Parlaments-Reform, die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen und die Ausschließung aller der Orte, wo systematische Bestechungen vorkommen, von der Vertretung im Parlamente.

In Newcastle wurde am Dienstag unter dem Vorsitz des Mayors der Stadt eine Versammlung zu Gunsten der Türkei gehalten. Das Parlamentsmitglied Blacket wurde beauftragt, Lord John Russell eine Adresse mit der Bitte um die Beschützung der Unabhängigkeit der Pforte gegen Oesterreich und Rußland zu überreichen. Die „Times" bringt eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 22. März, wonach Fürst Mentschikoff an die Gesandten der europäischen Mächte ein Cirkular erlassen hätte, in welchem er sie von seiner Ernennung als Botschafter in Kenntniß setze und die Hoffnung ausspreche, daß die anderen Mächte mit Rußland übereinstimmen würden.

Das Parlament wird sich ehestens mit der Frage beschäftigen, inwiefern es zweckmäßig sein dürfte, in Neu-Südwales eine Münze zu errichten. Aus den Kolonialberichten erhellt, daß Gouverneur Fitzroy bereits am 12. August auf Antrag des legislativen Rathes der Kolonien die Gründung einer Kolonialmünze befürwortet hatte, und einer Münze im größten Maßstabe, indem Maschinen (zum Preise von 10,000 Pfd. St.) mit drei Pressen angelegt werden sollen, die im Stande sein würden, alles Gold von Neu-Südwales und Viktoria an Ort und Stelle zu münzen. Das Gouvernement scheint damit einverstanden, nur daß das in Australien gemünzte Gold ein besonderes Zeichen tragen soll, als Merkmal seines Ursprungs. Die Gründung selbständiger Münzen wird dazu beitragen, der Ausfuhr des gemünzten Goldes nach Australien Grenzen zu setzen. Durch den Telegraphen erfährt man eben, daß das Schrauben-Dampfschiff „Great-Britain" von Australien heute früh auf der Höhe von Holyhead eingetroffen war. Es hat eine bedeutende Goldladung am Bord.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Fürst Menschikoff zeigt sich ungemein gemäßigt und hat bereits zwei Konferenzen mit dem Minister des Aeußern gehalten. Neulich wurde ein außerordentlicher Kourier nach St. Petersburg abgesendet. Die Verhandlungen werden sehr geheim gehalten. Der Großvezier und Rifaat Pascha einerseits, der Fürst und dessen Dolmetscher andererseits sind die handelnden und eingeweihten Personen. Trotzdem will man erfahren haben, daß der Fürst Annullirung des mit Marquis v. Lavalette in Betreff Jerusalems abgeschlossenen Vertrages fordert, und für den Fall des Entsprechens der Pforte gegen Frankreich Schutz und materielle Unterstützung angeboten hat. *) Der Umstand, daß in der Person des Fürsten die zwei Würden eines Botschafters und des Generalissimus zusammentreffen, hätte dieser Ansicht gemäß keine arrière pensée gegen die Türken, vielmehr den Wunsch des Kaisers Nikolaus auszudrücken, der Pforte Unterstützung anzubieten. Das Bestreben des Fürsten, das griechische Element aufzurichten und die Slaven in den Grenzen zu halten, welche ihnen der Tanzimat vorschreibt, indem derselbe auf vollkommener Durchführung dieses Gesetzes bei der Pforte besteht, läßt sich beinahe klar wahrnehmen. Die Erhaltung des status quo, eine Redensart, die gegenwärtig von der Diplomatie unaufhörlich wiederholt und durch die Ereignisse immerfort Lügen gestraft wird, wäre somit auch von dem russischen Botschafter als Grundlage seines Wirkens festgestellt, und der Vorwand zu jeder durch die Eingebungen der Eifersucht hervorgerufenen Verwahrung ein für alle Mal beseitigt. **)

Morgen geht der kaiserliche Adjutant, Mustapha Effendi, in außerordentlicher Sendung nach Wien ab. Man glaubt allgemein, daß er Geschenke des Sultans an den Kaiser Franz Joseph mit sich führt, welche unmittelbar nach Thronbesteigung des Ersteren von hier aus abgesandt werden sollten.

---

*) Hierzu bemerkt die „Triest. Z.": In Odessa dauerten, wie man unterm 9./21. März schreibt, die Kriegsrüstungen fort. Die 13. und 14. Division, welche dort und in Sebastopol eingeschifft werden soll, würde, sagt man, keine Pferde und Kanonen mitnehmen und Proviant auf 4 Tage erhalten. Bei einigen Abtheilungen wurden die schweren Mäntel gegen leichtere vertauscht.

**) Hierzu bemerkt die „Triest. Z.": Die 300,000 halben Imperialen, welche Fürst Menschikoff mitgenommen und die nach dem jetzigen hohen Goldwerth in Konstantinopel gegen 30 Mill. Piaster vorstellen, sollen, heißt es, theilweise als Kaufschilling für ein Stück der am östlichen Ufer des schwarzen Meeres gelegenen Provinz Lasistan dienen, das Rußland mit Einschluß des Hafens Battum von der Pforte zu erwerben wünscht.

Der Fürst Ghika hat bereits die Moldau verlassen; dessen Nachfolger soll Paschkano, Schwiegersohn des Fürsten Vogorides, sein. (Triest. Z.)

— Als ein charakteristisches Faktum, welches beweist, wie weit ausgedehnt das russische Netz über die türkischen Lande ist, wird uns berichtet: Die russischen und polnischen Juden in Palästina haben kurz vor dem Stambulzug Menschikoffs eine Adresse an die russische Regierung, zunächst an Paskewitsch, gerichtet, worin sie für den bisher genossenen Schutz Rußlands in Palästina danken und um die Fortdauer bitten.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 1. April. An der Börse hat eine Baisse stattgefunden, weil zu der Kommission, welcher die Prüfung der Londoner neuesten Anleihe übertragen worden, Mitglieder der Opposition gewählt wurden. (Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. April. Die Wasserheil-Anstalt zu Frauendorf, welche im Besitz des Herrn Schultz ist, brannte in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. gänzlich ab. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Besitzer fast nichts als das nackte Leben gerettet hat. Man vermuthet, das Feuer sei angelegt worden, indem man schon vor einiger Zeit im Hause die Spuren eines Brandes fand, der jedenfalls von verbrecherischer Hand angelegt, aber damals nicht zum Ausbruch gekommen war.

Herr Albert Schmidt ist als vereideter Makler bestätigt worden.

Die Eisdecke, womit unser Oderstrom belegt war, ist fast gänzlich gewichen und sind schon gestern Böte von Greiffenhagen hier eingetroffen. Der Dammsche See und das Haff ist dagegen noch nicht frei vom Eise.

Herr Kapellmeister Koßmaly beabsichtigt noch ein Concert zu veranstalten, falls es ihm gelingt, eine passende Lokalität zu finden; wünschenswerth wäre es, daß die Logengesellschaft in der gr. Wollweberstraße sich bereit fände, zu dem Concertabend ihren Saal abzutreten.

Ein in Verfolg der neuern Zusammensetzung des Ober-Kirchenraths zu erwartende konfessionelle Sonderung innerhalb der evangelischen Landeskirche wird nach einer vom Konsistorium zu Breslau getroffenen Einrichtung unter Berücksichtigung des ältern Bekenntnißstandes der Gemeinden in der Weise durchgeführt, daß bei Vokationen von Geistlichen in erledigten Pfarrämtern an Stelle der früheren unirten Vokationsformulare konfessionelle angewandt werden. Das Konsistorium für Pommern in Stettin gelangt zu diesem Ziele dadurch, daß es die ältern pommerschen Agenden bei der Ordination der Geistlichen in Anwendung bringt und bei frühern lutherischen Gemeinden nach den ältern Agenden die zu ordinirenden Geistlichen ausschließlich auf die Augsburgische Konfession und den lutherischen Katechismus verpflichtet. Da das Konsistorium in Betreff dieses Verfahrens in sich nicht einig war, so hat der Ober-Kirchenrath sich mit der Majorität für das Verfahren entschieden.

Am ersten Ostertage kam mittelst Eisenbahn von Berlin die Leiche eines jungen Russischen Grafen v. Medem hier durch. Der Graf war 22 Jahre alt, bereits am 25. August v. J. in Florenz gestorben und auf dem protestantischen Kirchhof, wenn wir nicht irren, zu Livorno beigesetzt. Der Vater hatte nachträglich die Transportation der Leiche nach Rußland bei den Regierungen durchgesetzt, und so hat der Todte vor Kurzem seine lange Reise in Begleitung eines Bevollmächtigten angetreten. Der dreifache Sarg aus Eichenholz, Nußbaumholz und Blei stand auf einem eigends zur Reise construirten Wagen. Die Unkosten dieser Reise beliefen sich schon hier allein an Gebühren, welche in jeder Stadt, die die Leiche passirt, an die Kirchen zu zahlen sind, auf die Summe von 25,000 Frcs.

— **Polizei-Bericht** vom 6. April. Entwandt sind aus einer Remise in der gr. Oderstraße: eine Axt, ein messingner Krahn, ein Bock zur Kaffeetrommel, ein Plättbolzen und eine Glocke. — Am 5. d. früh entstand in der Räucherkammer eines hiesigen Fleischermeisters Feuer, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde. — Verhaftet sind am 4. und 5. d.: zwei Personen, welche sich außerhalb der Stadt im Freien und in den nächsten Waldungen aufhielten und den Versuch gemacht hatten, sich Pässe nach Amerika zu verschaffen. Sie waren mit Waffen versehen und wurden bei dem Einen die 1800 Thlr. Pfandbriefe ꝛc. vorgefunden, welche im vorigen Jahre bei dem Kirchenraube zu Lebehne mit entwandt sind. Beide Personen erscheinen indessen zunächst mehrerer anderer Diebstähle verdächtig. Ferner: wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 3 Personen, wegen Obdachslosigkeit 6, wegen vorsätzlicher Beschädigung fremden Eigenthums 1 Person.

Provinzielles.

Aus Hinterpommern, 4. April Der späte Nachwinter, welcher mit den Schneestürmen am 13. Februar begann und am 28. März dem zweiten Ostertage, sein Ende erreicht zu haben scheint, hat im Verhältnisse zu früheren Jahren die Feldarbeiten unverhältnißmäßig verspätet, so daß diese wegen des feuchten Bodens wohl nicht vor Ende April beginnen können. Die Verlegenheit dieser kleinen Leute auf dem Lande gleichfalls in Folge der langen Dauer des Winters ist nicht gering. Namentlich waren sie durch die anfänglich so milde Witterung vielfach veranlaßt, ihr Feuerungsmaterial reichlicher als es sonst geschehen wäre, zu verwenden, und so wurde der Nachwinter mit seiner Kälte von vielen armen Familien um so schwerer empfunden. Auch die Preise für Lebensmittel, besonders für Roggen und Kartoffeln, blieben noch immer sehr hoch. — Dagegen hat das Schneeschippen längs den Landstraßen vielen unbemittelten Leuten Gelegenheit zu gutem Verdienst gegeben und namentlich sind längs der großen Chaussee von Stettin nach Danzig viele Landleute mit jener Arbeit beschäftigt worden. — Daß das Wild bei dem tiefen Schnee keine guten Tage gehabt, liegt auf der Hand, namentlich ist der diesjährige Märzsatz der Hasen wohl als verloren zu betrachten. Die Rebhühner kamen Futter suchend in die Dorfstraßen und auf die Höfe und dort ist manches matte Huhn von Hunden gegriffen oder sonst getödtet worden. Das Mitleid gegen Thiere findet man nur selten bei unsern Landbewohnern. — Für den Jäger waren besonders wanche in unserer Gegend sonst nicht anzutreffende Nordische Vögel interessant; es sind Enten und Gänse geschossen worden, welche alten Jägern und Vogelkennern ganz unbekannt waren. Die ersten Störche erschienen am 1. April, während dieselben sonst seit vielen Jahren schon am 28. einzutreffen pflegten. (Ostſ.-Z.)

STADT-THEATER.

„Die Erzählungen der Königin von Navarra, oder Revanche für Pavia." Lustspiel in 5 Akten von Scribe und Legouvé. Da das Stück selbst, welches wir unbeschadet einiger Unwahrscheinlichkeiten vermöge seines Dialogs voll „Esprit und Grazie", wie seiner ebenmäßig und drastisch sich entwickelnden Handlung neben dem „Glas Wasser" und der „Adrienne Lecouvreur" zu dem besten rechnen, was Scribe geschrieben hat, in diesen Blättern schon genügend besprochen worden ist, so können wir sofort zu einer Beurtheilung der Darstellung schreiten, die im großen Ganzen glatt und in befriedigender Weise vor sich ging. Galant genug, den Damen den Vorrang zu lassen, obschon wie in Geldsachen die Gemüthlichkeit, in der Kritik die Galanterie aufhören sollte, fangen wir zugleich bei der Hauptrolle des Stücks und den Leistungen des Frl. Senger an. Die junge Dame hat uns die Margarethe, Schwester des Königs von Frankreich, Tochter des stolzen Hauses Valois, jene marguerites des marguerites, wie sie Dichter und Chronisten ihrer Zeit zur Bezeichnung ihrer körperlichen und geistigen Vorzüge bewundernd nennen — im allgemeinen zur Anschauung gebracht als eine allerliebste, witzige und grazieuse — Soubrette; wir wollen damit nicht ausdrücken, daß die geehrte Künstlerin so sehr den Ton verfehlt hätte, um die Königstochter von Valois zu einer kleinstädtischen Honoratiorentochter mit Purpur und Hermelin zu machen, wir wollen nur sagen, daß sie mehr in Ton und Gebärde das „an den Stufen des Throns Geboren sein," wie Margarethe selbst sich äußert, hätte zur Geltung kommen lassen müssen. Je mehr dies hervorgetreten wäre, um so weniger hätte sich auch Gelegenheit geboten, die Schlußworte der einzelnen Sätze so sehr verklingen zu lassen, als es leider der Fall war; daß ihr Spiel im übrigen seine sehr guten Momente hatte, und sich namentlich auch in der Scene des dritten Akts mit Karl, wie in der des vierten mit Heinrich d'Albret zu einer Wärme und inneren Erregung steigerte, wie wir sie an dem Liebhaber selbst und seinem primo tenore schmerzlich vermißten, diese Erklärung gereicht uns nach dem Vorausgeschickten zur besonderen Freude. Gleichwohl können wir nicht umhin, noch auf die unreine Vocalisation aufmerksam zu machen, die ein redliches Herz in ein röthliches verkehrt und eine Orthographie einführt, wie sie unerhört ist in der Chrüstenbeut; doch genug, jeder Tag hat seine Plagen und jeder Mensch seine Fehler; Fräul. Senger aber könnte die ihrigen mit leichter Mühe ablegen. — Die Eleonore von Oesterreich wurde von Fräul. E. Müller würdig repräsentirt, mehr kann man kaum von einer so kleinen Rolle sagen. Die Künstlerin trat seit jenem Stück des dreifachen Meuchelmordes an dem Leben und Talent der Darstellerin, dem guten Geschmack des Publikums und der heiligen Kunst, der „Vorleserin" zum ersten Male wieder auf. Sie wurde nach den Anstrengungen, die ihr Herr Bayard in seiner nichtsnutzigen Parforcehetzjagd der Gefühle zugemuthet, krank gemeldet, — ein Wink des Schicksals, ähnliche Situationen, in denen man fast nichts zu thun hat, als zwei Stunden lang mit seiner Brust Ebbe und Fluth zu spielen, künftig zu vermeiden. — Fräul. Spengler gab die Rolle der Isabella von Portugal, von der Karl der Fünfte sehr bezeichnend sagt: — ein so schöner Kopf und nicht ein Gedanke darin — mit vieler Selbstverleugnung; die Toilette der beiden ersten Akte war aber in der That polizeiwidrig geschmacklos. — Kaiser Karl der Fünfte und sein Minister Guatinara wurden vom Direktor Hein und Herrn Seidel jun. dargestellt, wie gewöhnlich mit richtiger Auffassung und derselben gut angepaßtem Spiel. Nebenbei bemerkt hat Herr Seidel jun. eine reine Aussprache und eine Objectivität, welche in den verschiedensten Rollen das eigene Ich in den Hintergrund zu drängen versteht. Die Rolle des Guatinara schwankt etwas, d. h. bei Scribe; sie nimmt einen Ansatz, daß man glauben sollte, ein kleiner Richelieu würde aus ihr hervorgehen, aber der Minister Karls des 5ten theilt das Schicksal mancher anderen Excellenz, er erweckt große Erwartungen, um dieselben nach einander zu zerstören. — Herr Berndal, der nur einmal auftritt, aber dieses eine Mal als Löwe — auftreten sollte, gab den Franz nicht heldenmäßig genug und viel zu wenig mit der Leidenschaft, die denselben bei Pavia fortriß; sein Eintreten bei dem Namen des verhaßten Connetable von Bourbon mußte viel schneller, viel bewegter und rauher vor sich gehen, man bedenke nur, daß ihn die Leidenschaft bis zu dem Selbstverrath seines Fluchtversuches, also jedenfalls bis zum Vergessen aller Rücksichten einnimmt. Herr Marks als Henri d'Albret sprach die Worte: — „Verlangt mein Leben und mein Blut, Alles wird mir möglich sein, ausgenommen, — ausgenommen, eine Andere zu lieben, als Euch" mit einem Wärmegrad, welcher der jetzigen Jahreszeit ziemlich entsprechend ist; daß er für diese Hingebung zum König von Navarra erhoben und der Liebe der „Perle der Perlen" gewürdigt wird, das ist die Menschenmöglichkeit. Der Schauspieler muß vor allen Dingen den Zuhörer in die Illusion zu versetzen wissen, daß er die Worte, welche er spricht, wirklich fühlt. Wie er das anfängt, ist seine Sache, daß es aber nicht die Sache des Herrn Marx ist, den sein Aeußeres und selbst sein Organ recht gut zum Fach der jugendlichen Helden und Liebhaber berechtigte, das glauben wir versichern zu dürfen. Streben und rastloses Vorwärtsstreben, das ist conditio sine qua non des Erfolges hier, wie überall. — Herr Fischer gab die Rolle des Babieça mit Laune und Geschick. Die Granden Spaniens waren von einer traurigen Grandezza; wenn man aber bedenkt, daß sie in Berlin auch nicht viel besser aussehen als Ukermärkische Kraut-Junker, so kann man mit ihnen zufrieden sein, überhaupt mit der ganzen Ausrüstung bis auf die dürftigen Beine der Pagen. M.

Schiffs-Nachrichten.

Stralsund, 3. April. Am 29. März wurden vom Leuchtthurm von Arcona aus wieder ein Dreimaster, eine Brigg und ein Schooner im Eise von West nach NO. treibend in ca. 3 Meilen Entfernung gesehen. Die Schiffe hatten alle Segel fest und war an deren Seite viel Eis zu sehen. In See war noch immer kein offenes Wasser sichtbar. Seit einigen Tagen haben wir völliges Thauwetter und erwartet man, daß unser Fahrwasser bald vom Eise frei werden wird. Segelfertig liegen hier: Rapid, Melms, nach London, und Napoleon III., Sturm, nach Drontheim bestimmt, beide mit Getreide.

Skagen, 30. März. Bei dicker Luft und Schneegestöber strandete am 28. d. Morgens 3 Uhr an der nördlichen Landseite vor Skagen die Brigg Schau, aus Windau, Albrecht, von South Shields nach Swinemünde mit Steinkohlen bestimmt. Die Besatzung ist gerettet; von der Takelage hofft man, sobald ruhiges Wetter eintritt, etwas zu bergen. Das Schiff ist voll Wasser und dürfte als Wrack anzusehen sein; auch geht muthmaßlich die Ladung verloren.

— 1. April. Die Jacht Perlen, aus Nyborg, Frantzen, von Bergen nach Wolgast mit einer Ladung gesalzener Heringe bestimmt, gerieth gestern Morgen auf der vorderen Seite von Skagener Riff auf Grund, kam jedoch durch Auswerfen von der Ladung und mit Hülfe hiesiger Berger wieder glücklich vom Grunde ab, ohne beschädigt zu sein und segelte am Vormittag weiter. Von den ausgeworfenen Heringen sind späterhin 41 Tonnen geborgen.

Tananger, 17. März. Wegen kontr. Windes hier eingekommen: der Schooner Synia aus Stavanger, Torstenson, von Cisme nach Stettin mit Rosinen bestimmt.

Helsingör, 2. April. Unter den bei Hornbeck angelangten Schiffen befinden sich: Hannov. Schiff Elise Leonhard, Blankeneser Schooner Themis, Lorentzen, beide von Messina nach Stettin; Stralsunder Brigg Christine, Dohrn; Wolgaster Bark Carl Friedrich, Woserow, von Sunderland; Danziger Bark Emma Heyn, Schmeer, von London.

Plymouth, 2. April. Die preuß. Brigg Martin Friedrich, Schultz, von Aux Caves nach Falmouth für Ordre, ist hier eingekommen, da sie über jenen Hafen hinaus vertrieben.

Scilly, 30. März. Hier eingekommen: Titania, Voß, von Buenos Ayres nach Antwerpen; hat 1 Mann am Skorbut verloren, zwei andere liegen noch krank.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 4. April. Wendelina, Mulder, nach Stettin.
Baltimore, 20. März. Georg, Petrowsky, von Liverpool.
Barcelona, 25. März. Myrrha, Budde, von Cardiff.
27. Cora, Steffen, Henosend.
Bremerhaven, 5. April. Arthur, Hübner, nach Newyork.
Cette, 29. März. Wolff, Haubuß, nach Stettin.
Christiansand, 18. März. Columbus, Scharmberg, v. Liverpool.
Dower unw., 2. April. Henriette, Hitt, v. St. Ubes n. d. Ostsee.
Falmouth, 1. April. Anje, Klassen nach Stettin.
Johannes, Räsch. nach London.
Gibraltar, 15. März. Maria, Krohn, von Messina.
Glasgow, 2. April. Pallas, Köhler, n. Troon u. Korfu.
Grimstad, 23. März. Cäsar, Scharlau, von Marseille n. Stettin.
Otto, Möller, v. St. Ubes nach Memel.
Salvator, Wilde, v. Newcastle n. Ueckermde.
Vigilant, Closter, v. Messina n. Stettin.
Palibom, Anderson, v. Newcastle n. Königsb.
Hartlepool, 2. April. Scholfield, Walker, nach Danzig.
Hilda, Lange, do.
Felix, Söderström, do.
Restlers, Cruikshank, nach Stettin.
Hull, 2. April. Jenny Lind, Toogod, nach Memel.
Lissabon, 20. März. Pomona, Parrau, von Newcastle.
23. Fanny, Beckmann, von Cardiff.
Liverpool, 2. April. Trine, Trane, nach Elseneur.
London, 2. April. Expedition, Wilson, in Lad. nach Königsberg.
Hillechina, Schuring, klarirt n. do.
Newyork, 19. März. Arnold Böninger, Meyer, nach Richmond.
Seaham, 2. April. Trial, Cox, nach Memel.
Shields, 2. April. Fortschritt, Miedtbrodt, von Köln.
Chr. Charlolte, Constable, n. Swinemünde.
Paris, Hogg, do.
St. Thomas, 13. März. Aurora, Giese, von Newport.
14. Elise, Heldt, do.
15. Danzig, Becker, do.
12. Bertha, Eckert, nach Havanna.
Triest, 30. März. Armida, Rose, von Liverpool.
Najaden, Voß, do.
Trinidad, 8. März. Parzen, Bartels, nach Leith.
Vlie, 1. April. Roelina, Rozenbeck, nach Stettin.
Anne Willem, Dokter, do.

Sund-Liste.

1. — 2. April. Nach der Ostsee.

Nach	Schiff	Capt.	von	mit
Memel	Caspian	Hodgson	Whitby	Ballast.
Pillau	Neptunus	Weidmann	Liverpool	Salz.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 6. April. Milde Witterung, bewölkter Himmel. Die Oder ist vom Eise frei und sind heute bereits Kähne von Küstrin eingetroffen. Das Haff ist noch nicht vom Eise frei, dennoch sind alle Anzeichen zur baldigen Wiedereröffnung der Schifffahrt vorhanden.

Weizen, ohne Handel, eine Ladung weißer schlesischer 90½pfd. Abladung pr. Conn. 64 Thlr. bez.

Roggen, fest, 82pfd. pr. Frühjahr 44 a 44¼ Thlr. bez., 44 Thlr. Gd., 44½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 43¾ Thlr. bez., 43½ Thlr. Br, 86pfd. 46 Thlr. bez., pr. Juli-August 43 Thlr. bez. und Gd., 86pfd. 45 Thlr. bez.

Rüböl flau, pr. April-Mai 10¼ a 10⅙ Thlr. bez., 10⅙ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 10⅓ Thlr. Bf. und bez., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10⁷⁄₁₂ Thlr. bez., 10½ Thlr. Gd.

Spiritus, etwas gefragter, loco ohne Faß 17⅛ % G., pr. Frühjahr 17½ Gd. und Br., pr. Juli 17 % bez. und Gd., pr. Juli-August 17 % bez.

Zink matt, pr. Frühjahr 6 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 6 Thlr. Br., 5⅚ Thlr. Geld.

Kleesamen, weiß 12½ a 13⅙ Thlr. bez., rother 12 Thlr. bez.

Leinsamen, Pernauer 11⅙ Thlr., Rigaer 10 Thlr. bez.

Syrup, Kölner 9⅞ Thlr. verst. bez.

Palmöl, 12⅔ — ¾ Thlr. bez.

Piment 20 Thlr. transf. bez.

Ihlenherling 7½ Thlr. transf. bez.

Thran schott. 12½ Thlr. verst. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
54 — 59.	46 — 49.	38 — 41.	26 — 30.	48 — 52.

Berlin, 6. April. Weizen und Roggen matter. Rüböl ruhiger. Spiritus gefragter und besser bezahlt.

Weizen, loco in Ladungen 60—67 Thlr., im Detail 61—68 Thlr.

Roggen, loco n. Qual. 46—49 Thlr., schwimmend 45½ a 48 Thlr., pr. Frühjahr 44¼ a 44 Thlr. verk., pr. Mai-Juni 43½ a ¼ Thlr. verk., pr. Juni-Juli 43¼ Thlr. Gd., pr. Juli-August 43¼ a ½ Thlr. verk.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.

Hafer loco 26 a 29 Thlr., pr. Frühj. 50pfd. 27 Thlr. anzukommen.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 46 — 48 Thlr.

Winterrapps 80—79 Thlr., Winterrübsen 79—78 Thlr., Sommerrübsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rüböl, loco 10⁵⁄₁₂ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10⅓ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. bez. u Gd., pr. Juli-August 10½ Thlr. Gd., pr. Aug.-Sept. 10⁷⁄₁₂ Gd., pr. Septbr.-Oktober 10⁷⁄₁₂ a ⅔ Thlr. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 21½ Thlr. bez., pr. April-Mai 20¾ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 20¾ a ¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 21¼ Thlr. Gd., pr. Juli-August 21½ Thlr. bez. u. Gd., pr. August-Sept. 21¼ Thlr. Gd.

Breslau, 6. April. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 63 bis 67 Sgr. Roggen 50—58, Gerste 38—43, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt: Weizen sehr flau, Roggen Königsberger 123—123pfd. 70 zu haben und wohl 69 zu lassen. Oel 21⅜, 22⅜. Kaffee und Zink ganz ruhig.

Amsterdam, 4. April. Weizen an die Konsumtion nach Gewicht und Qual. fl. 245 a 326.

Roggen, preishaltend im Entrepot 119pfd. Petersbg. fl. 172, verst. 115.16 alter gedarrter fl. 173 a 175; 122pfd. Odessaer fl. 184, 124pfd. holsteinischer fl. 205.

Gerste etwas höher, 112pfd. neue dänische fl. 185 bei Parthieen, 113pfd. jährige franz. fl. 182.

Rappsaat pr. Frühjahr unverändert, pr. Herbst ½ L. billiger, 9 F. pr. April 56½ Lvl., pr. September 58 Lvl., pr. Oktober 58½, pr. Nov. 59 Lvl.

Leinsaat unverändert, 108pfd. Petersburger fl. 295, 110pfd. Rigaer fl. 270 bez.

Rüböl, disponibel und auf Liefg. nicht billiger, 6 Wochen fl. 34, eff. 33 fl., pr. Mai fl. 33½ a 33¾ fl., pr. Sept. 33¾ a 33⅞ fl., pr. Okt. 33¾ fl., pr. Nov.-Dez. 34 fl.

Leinöl, pr. 6 W. fl. 30¼, eff. 29¼ fl., pr. Mai fl. 29¼.

***London**, 4. April. Wir hatten eine mäßige Zufuhr von engl. Weizen diesen Morgen, der Wechsel zum milden Wetter hat den Markt so verändert, daß beste Parthieen nur schlechten Abzug zu den Preisen der letzten Woche fanden, während geringere Qualitäten am Schluß des Markts unverkäuflich blieben. Die Frage für weißen Weizen war sehr beschränkt und nur im Detail gingen einige kleine Parthieen zu alten Preisen weg. Der Mehlmarkt ohne Veränderung und Geschäft.

In Gerste, wonach wenig Frage, wurde Einiges zu alten Preisen gemacht.

***Newcastle**, 21. April. Das Wetter ist milder geworden und haben wir bei mäßigen Zufuhren von der Küste und wenigen vom Innern für alle Weizengattungen gute Frage, Farmers erlangten sogar 1s a 2s mehr als alte Preise, jedoch wurde nur ein kleines Geschäft gemacht. Gerste bleibt gefragt zu guten Preisen.

Weizen,	britischer weißer	50 a 52s pr. Qr.
	do. rother	48 a 50s
	Danzig u. Königsberger	52 a 54s
	Rostock u. Wolgast	51 a 53s
	Stettin und pommerscher	50 a 51s
Gerste,	Norfolk u. Suffolk	32 a 33s
	Futter-	30 a 31s
	Fremde	30 a 31s

***Birmingham**, 31. März. An unserem heutigen Markt waren gute Parthieen engl. Weizen selten und bei lebhaftem Handel halten solche volle letzte Preise. — Alter Weizen und fremder waren nur schlecht verkäuflich, aber Inhaber waren nicht geneigt, die Verkäufe zu erzwingen oder sich einer Preisermäßigung zu unterwerfen. Malz-Gerste bei lebhaftem Handel sehr gefragt. Futter-Gerste flau zu alten Preisen.

***Gloucester**, 31. März. Inländischer Weizen fest und begehrt. Fremder ohne Beachtung und nur bei 1s Preisermäßigung abzugeben. — Malz-Gerste 6d billiger, Futter-Gerste zu alten Preisen, ebenso Hafer.

		Gloucester pr. 480 Pfd.	Birmingham pr. 496 Pfd.
Weizen,	engl. weißer	46 a 54s	47 a 55s
	do. rother	44 a 48s	45 a 49s
	Danzig u. Königsbg., weiß	50 a 54s	52 a 55s
	Pommer., Stettin & Hamburg	47 a 52s	48 a 53s
Gerste,	pr. Imp.-Qr.	30 a 35s	30 a 37s

Stettin, 6. April 1853.

		gefordert.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	151 11/12	151 11/12	—
	2 Mt.	—	—	151
Amsterdam	kurz	143 5/6	143 5/6	—
	2 Mt.	—	142 5/6	—
London	kurz	—	6 23½	—
	3 Mt.	6 22	—	—
Paris	3 Mt.	—	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	110⅓
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	102½	101½	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½ %	103½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	94	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	101	—	—
Rentenbriefe	4 %	103	102¾	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		600	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		159	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	—	94	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	128½	128	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	92
do.	4½ %	—	—	—
do. Speicher-Aktien		108	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		225	—	—

Berliner Börse vom 6. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101¾	—	
St.-Anl. v. 50	4½	—	103	
do. v. 52	4½	103½	—	
St.-Schldsch.	3½	93¼	92⅜	
Prsch. d. Seeh.	—	—	148¾	
K.N.Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	103	—	
do. do.	3½	—	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	101	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	96½	
Pomm. do.	3½	100¼	—	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3½	98¼	—	
Schles. do.	3½	—	—	
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	96½	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	—	101⅛	
Rentenbriefe. Pomm.	4	—	101¼	
Rentenbriefe. Posensche	4	—	100⅛	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	100½	
Rentenbriefe. Rh.&Wst.	4	101	—	
Rentenbriefe. Sächsische	4	—	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	—	100¾	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	—	109	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11⅛	—	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
R. Engl. Anl.	4½	119¼	—	
do. v. Rothsch	5	104⅛	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98¼	—	
- p. Sch. Obl.	4	—	91⅞	
- p. Cert. L. A.	5	—	97¾	
- p. Cert. L. B.	—	—	22⅛	
Poln. n. Pfdbr.	4	98⅛	—	
- Part. 500 fl	4	93⅛	—	
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St. Pr. A.	—	68	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	104	
Kurh. 40 thlr.	—	40½	—	
N. Bad. 35 fl.	—	23¾	—	
Span. 3⅛ inl.	3	—	—	
- 1 à 3⅛ steig.	1	24½	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	96 B.
Berg.-Märkische	—	72½a72¼ bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A.&B.	—	131 B.
do. Prioritäts-	4	100⅜ G.
Berlin-Hamburg.	—	109¼ B.
do. Prioritäts-	4½	104 B.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92¼ G.
do. Prioritäts-	4	99¾ G.
do. do.	4½	101¾ G.
do. do. Litt. D.	4½	101¾ G.
Berlin-Stettiner	—	157a56¾ bz.
do. Prioritäts-	4½	103¼ B.
Bresl. Schw. Frb.	—	134½a33½ bz.
Cöln-Mindener	3½	120½ B.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	90½ G.
do. Prioritäts-	4	99¾ B.
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	182½ G.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	99¾ G.
do. Prioritäts-	4	101 B.
do. do.	4½	102 G.
Niedschl. III. Ser.	4½	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	62½ B.
Oberschl. Litt. A.	—	222a21¾ bz.
do. Litt. B.	3½	183½ B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische.	—	89¾a90 bz.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	95½ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	94½ B.
Thüringer.	—	107¼a7 bz.
do. Prioritäts-	4½	102½ G.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	77a79 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	83½a84 bz.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	93½ G.
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	51¾a⅝ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	57¼a56¾ bz.
do. Prioritäts-	5	103½ B.

Inserate.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Da die Aufnahme des hiesigen Hafens bezüglich der langen Brücke heute nicht hat in Ausführung gebracht werden können, so findet die Sperrung der Passage über dieselbe am Donnerstag den 7ten d. Mts. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt, was in Bezug auf das Publikandum vom gestrigen Tage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 5ten April 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
Primer.

Lokal-Verordnung,

betreffend
die besondere Verpflichtung der An- und Abmeldung ihrer Wohnungen Seitens derjenigen Personen, welche zur Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt sind.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern hierselbst, vom 26sten Januar vorigen Jahres (Amtsblatt pro 1852 Seite 21) wird hiermit nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Regierung hier, unter Aufhebung der Lokal-Verordnung vom 4ten Mai 1852, auf Grund des §. 5 im Gesetze vom 11ten März 1850 über die Polizei-Verwaltung verordnet:

daß diejenigen, welche zur Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt worden, verpflichtet sind, binnen 6 Stunden von dem Zeitpunkte, wo dieselben das Gefängniß, Kranken- oder Arbeitshaus verlassen, oder ihre bisherige Wohnung aufgegeben haben, persönlich anzuzeigen:

1) wo dieselben der ertheilten Anweisung gemäß ein Unterkommen gefunden haben;
2) jede fernere Wohnungs-Veränderung.

Die An- und Abmeldungen sind bei dem Polizei-Commissarius des Reviers, und im Falle die neue Wohnung in einem anderen Reviere liegt, auch bei dem Polizei-Commissarius dieses Reviers zu bewirken.

Uebertretungen dieser Verordnung ziehen eine Geldbuße bis 10 Thlr., und im Falle dieselbe wegen Unvermögens nicht einziehbar ist, eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Stettin, den 20sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
Primer.

Bekanntmachung.



Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist statutarisch auf den letzten Donnerstag des Monats Mai bestimmt und findet in diesem Jahre

Donnerstag den 26. Mai c., Vormittags 10 Uhr, und event. die folgenden Tage hier im Börsenhause

statt.

Wir laden zu derselben ergebenst unter Bezugnahme auf §. 11 des Nachtrags-Statuts vom 29sten Januar 1847 und die betreffenden §§. des Statuts vom 12ten Oktober 1840, namentlich die §§. 53, 54 und 58, mit dem Bemerken ein, daß in der General-Versammlung auch die Bedingungen werden mitgetheilt werden, unter denen der Betrieb auf der Stettin-Stargardter Bahnstrecke der Stargardt-Posener Eisenbahn-Gesellschaft ferner zeitweise überlassen werden soll.

Die Präsentation der sofort zurückerfolgenden Aktien Behufs Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten geschieht

in **Berlin** am 20sten Mai c. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr in unserm dortigen Bahnhofs-Gebäude;

außerdem an den beiden dem Versammlungs-Termin voraufgehenden Tagen im Büreau des Direktorii unserer Gesellschaft in dem Empfangs-Gebäude hierselbst. Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimmkarten ertheilt sind, mit einem, die Jahreszahl 1853 enthaltenen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden. Für spät Zureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Eintritts- und Stimmkarten ausnahmsweise noch an dem Versammlungstage in der Zeit von 8—10 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — erfolgen. Später und am Versammlungs-Orte ist dies durchaus unthunlich.

Die Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände und der Verwaltungs-Bericht können in den letzten acht Tagen vor der General-Versammlung in dem Büreau des Direktorii entgegen genommen werden.

Stettin, den 3ten April 1853.

Der Verwaltungs-Rath
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Schillow. Goltdammer. J. Meister.

Londoner Union Societät.

Errichtet 1714.

Der neu redigirte Plan der **Union-Lebens-Versicherungs-Societät** enthält **ein erweitertes System** der Lebensversicherung:

1) Zweidrittel der Prämie ist nur erforderlich, der Rest wird unter Berechnung der Zinsen bei der Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht, oder derselbe kann auch früher nachgezahlt werden.
2) Eine Tabelle mit niedrigeren Prämien für die ersten sieben Jahre, mit Erhöhung für die übrige Lebensdauer.
3) Eine Tabelle mit mäßig erhöheter Prämie für die ersten zehn Jahre und niedrigerer Prämie für die übrige Lebensdauer.
4) Eine Prämien-Tabelle, nach welcher das versicherte Kapital bei erreichtem 60sten Lebensjahre erhoben wird, wenn dasselbe nicht schon früher durch Tod zahlbar geworden ist.

Auch hat die Direktion Seereisen innerhalb der Europäischen Gewässer in seetüchtigen Fahrzeugen und in Friedenszeiten zu jeder Jahreszeit freigegeben.

Friedr. Retzlaff Sohn in Stettin, Breitestraße No. 389.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Ein von Friedrich Wegner in Stettin auf Schultz & Dammast daselbst an eigene Ordre gezogener Prima-Wechsel d. d. 14. Februar 1851 über 100 Thlr., zahlbar ultimo Juli desselben Jahres, girirt von Friedrich Wegner an Warmuth & Comp., von diesen mit Blanco-Indossement versehen und demnächst von Carl Eduard Müller in Sprottau an Gierth & Schmidt girirt, ist vor Absendung an die letztere Firma angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben binnen 6 Monaten dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Stettin, den 11ten März 1853.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Patent-Reisebrillen
(um die Augen gegen den Einfluß der Witterung zu schützen) empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr. 856.

Schultz'sche Rheumatismus-Platten,
bei allen den Leiden anwendbar, wo die Goldberger'schen Ketten gebraucht werden, und nach wissenschaftlichen Beweisen etwa 30 Mal wirksamer als diese, empfiehlt a 5 sgr. das Paar nebst Gebrauchsanweisung; dergleichen Fingerringe a 3 sgr.
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr. 856.

Mützen

für's Frühjahr in den neuesten Façons empfing und empfiehlt zu billigen Preisen
Emanuel Lisser.

à Pfund 2¾ Sgr.
große Rosinen, gesiebt und verlesen, Böhmische Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr., bei
F. W. Kratz,
Breitestraße No. 360.

Mein Lager von den neuesten Frühjahrs-Gegenständen habe ich empfangen, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der geschmackvollsten

Rock- und Beinkleiderstoffe

dar; als besonders schön empfehle ich:
Westen in Piqué, Moirée, Sammet, Atlas, Seide und Cachemire;
Hals- u. Taschentücher, Shlipse, Shawls, Binden und Cachenez, das Neueste in engl. und franz. Geschmack;
Oberhemden in Leinen und Schirting, mit glatten und gestickten Chemisetts;
Mützen und **Hüte** in reicher Auswahl, neueste Façons, sowie **Regenschirme** zu anerkannt billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum auf meine anerkannt **gute Schneiderei** aufmerksam.

M. SILBERSTEIN.

Comptoir-Röcke

in großer Auswahl in Orlin, Plüsch und Leinen zu **enorm** billigen Preisen.
M. SILBERSTEIN.

Handschuhe in Seide, Zwirn, Wildleder und Glacé zu soliden Preisen bei
M. Silberstein.

Haus- und Schlafröcke

halte ich stets ein großes Lager und empfehle solche bestens.
M. SILBERSTEIN,
Reifschlägerstraße No. 51.

Haus-, Reise-, Reit- und Jagd-
Tabacks-Pfeifen,

Handstöcke, das Neueste, **Portemonnaies, Cigarrentaschen,**
ächte Meerschaum-Cigarrenspitzen mit Elfenbein, Horn und Bernstein,
Cigarren-Pfeifen mit ächten Meerschaum-Köpfchen,
Feuerzeuge verschiedener Form,
Pulverhörner zu den billigsten Preisen bei
F. W. Müller & Hornejus,
Roßmarkt No. 699.

Pommerschen Käse a Pfd. 2 Sgr.
Danziger Käse a Pfd. 4 Sgr.,
Schweizer Sahnen-Käse,
Beste Brabanter Sardellen a Pfd. 3 Sgr.,
10 Pfd. für 28 Sgr.,
Saure und Pfeffer-Gurken bei
F. W. Kratz,
Breitestraße No. 360.

Regenschirme,

höchst elegant und sauber gearbeitet, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen
Emanuel Lisser.

Vermiethungen.

Die bel Etage Marienplatz No. 780, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1sten Juli an ruhige Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann, der Lust hat, den Buchhandel zu erlernen und mit den dazu nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten. Näheres auf portofreie Anfragen.
C. E. Braune,
Buchhändler in Pasewalk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wall-Brauerei.

Heute Donnerstag
CONCERT.
Anfang präcise 7½ Uhr.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

Für altes **Bruch-Kupfer, Messing, Blei, Zink** und altes Eisen zahlen stets die allerhöchsten Preise
Lewin & Co., Roßmarkt No. 711.

Gummischuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Heumarkt No. 27.

STADT-THEATER.

Donnerstag den 7. April:
Don Carlos.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Freitag den 8. April:
Zum Benefiz für Frl. Johannsen.
Die Hugenotten.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.